

Die Geschichte der Notruf- und Beratungsstelle

Die Notruf- und Beratungsstelle in Landau – mit festen Telefonzeiten und kontinuierlichen Beratungsangeboten – besteht seit 1992.

Am Anfang gab es den Traum einer kleinen Gruppe von Frauen, ein Frauenzentrum zu gründen, das für Frauen und Mädchen als Schutz- und Lebensraum genutzt werden kann. Zunächst ohne eigene Räume, gab es Angebote im Bereich Frauenfortbildung, Kultur und Freizeit. Bei verschiedenen Veranstaltungen wurde immer deutlicher, dass gerade im Bereich sexualisierter Gewalt kein ausreichendes Hilfsangebot für betroffene Frauen in Landau und Umgebung zur Verfügung stand. So wurde ein Arbeitskreis gebildet, der die Einrichtung einer Notruf- und Beratungsstelle zum Ziel hatte.

Durch eine Modellprojektförderung des Landes Rheinland-Pfalz konnte im Mai 1992 ein kleiner Raum angemietet und eine Teilzeitstelle geschaffen werden.

Im Herbst 1992 startete die erste Ausbildungsgruppe für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Im März des darauf folgenden Jahres stiegen diese Frauen in die Beratungsarbeit ein.

Es kamen immer mehr Frauen und der kleine Raum in der Gerbergasse platzte aus allen Nähten: 1997 zog dann (das Frauenzentrum mitsamt der) die Notruf- und Beratungsstelle in die neuen Räume in der Westbahnstraße, die ausreichend Platz für den Tatendrang der Frauen boten.

Mittlerweile haben ca. 150 Frauen die jährlich stattfindende Ausbildungsgruppe absolviert, von denen im Durchschnitt etwa 25 Frauen für die Beratung und Betreuung betroffener Frauen zur Verfügung stehen.

Aus der Praxis der Beratungsarbeit wurde der Bedarf nach präventiven Angeboten zum Thema sexualisierter Gewalt immer wieder deutlich. Aufgrund dessen werden seit 1999 im Bereich der Prävention verschiedene Projekte angeboten, deren Konzeption auf der Erfahrung der Notruferarbeit basiert.

Es werden Fortbildungen zum Thema Prävention für Multiplikatorinnen, LehrerInnen und ErzieherInnen angeboten sowie Selbstbehauptungskurse mit begleitendem Elternseminar.

Des Weiteren arbeiten im Schulprojekt „Starke Schule“ Schülerinnen, Schüler, LehrerInnen und Eltern zur Thematik „Prävention von sexuellem Missbrauch“. Ergänzt werden diese Angebote durch Einzel- und Gruppensupervision sowie Fortbildungen für Fachkräfte und Interessierte aus den Bereichen Sozial- und Gesundheitswesen.